

# Professorenstammtisch „Gesundheit“ begeistert

29.9.22

## Hochqualifizierte Experten aus der Region diskutieren in der ETS

Von Franz Dreher

SPAICHINGEN (sz) - Wohl selten konnte man in der Primstadt eine so hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion erleben. Dem Förderverein mit dem im Unruhestand befindlichen Dr. Albrecht Dapp ist es am Samstagabend in der Aula der Erwin-Teufel-Schule gelungen, den Gesundheitstagen einen wissenschaftlichen Rahmen zu verleihen. Unter der professionellen Moderation von Elke Rees beleuchteten fünf aus Spaichingen oder der näheren Umgebung stammende Professoren neue Erkenntnisse aus ihren jeweiligen Fachgebieten. Das Besondere war dabei, dass der Fokus nicht nur auf die medizinische Behandlung gerichtet war, sondern auch auf Einflüsse des Klimawandels auf die Bautechnik und die zukünftige Rolle der künstlichen Intelligenz in den Zeiten des Personalnotstandes im Gesundheitsbereich.

Der in Spaichingen beheimatete Prof. Dipl.-Ing. Thomas Auer hat eine steile Karriere im Bereich der Gebäudetechnik und dem klimagerechten Bauen hingelegt. Neben seiner Arbeit bei der Transsolar Energietechnik GmbH hat er die Lehrstuhlleitung an der TU München und mehrere Gastprofessuren im In- und Ausland. Auer sieht den kontraproduktiven Einsatz von Klimaanlagen kritisch. Seiner Meinung nach müsse man der Überhitzung von Innenstädten und Gebäuden durch Beschattung von Häusern und Straßen entgegen. Die letzten Hitzewellen hätten gezeigt, dass in deutschen Innenstädten die Temperaturen nachts etwa 10 Grad über den Werten in ländlichen Bereichen gelegen habe. Demzufolge komme es zu einer Übersterblichkeit, denn dauerhafte Werte über 24 Grad seien unserer Gesundheit nicht zu-

träglich. „Weniger ist mehr“, lautet sein Credo, wobei er besonders den ausufernden Verkehr und die Steingärten als Problemfaktoren meint.

Der zweite „echte“ Spaichinger, Prof. Dr. med. Thomas Sauter, musste Elke Rees erklären, warum er nicht in die Praxis seines Vaters eingestiegen sei, denn viele Patienten bedauern das Ende einer beliebten Hausarztpraxis in der dritten Generation. Der junge Mediziner hat sich jedoch der Entwicklung der digitalen Notfallmedizin verschrieben, denn angesichts der Ausdünnung der Kliniken auf dem Land, sieht Sauter hier großen Bedarf. Er ist Vorsitzender der europäischen Notfallmedizingesellschaft „EUSEM“ und der schweizerischen „SGNOR“ und habilitiert an der Uni Bern.

Dabei sieht er, durchaus neben den enormen Vorteilen bei der frühzeitigen Erkennung, beispielsweise beim Vorhofflimmern, auch die Risiken der Digitalisierung und der Anwendung von entsprechenden Apps.

Der Fragestellung „Kann künstliche Intelligenz (KI) auch im Bereich der Gesundheit sinnvoll eingesetzt werden“, geht Prof. Dr. Martin Riedmiller aus Balgheim nach. Seine Forschungsarbeit im weiten Zukunftsfeld des maschinellen Lernens konzentriert sich auf intelligente Maschinen, die in der Lage sind, selbständig etwas Neues von Grund auf zu lernen. Ein Schwerpunkt liegt auch bei den neuronalen Netzen mit welchen er sich bei seiner Masterarbeit mit überwachtem Lernalgorithmus befasst hatte. Momentan sei man zwar noch ein Stück vom selbstlernenden Pflegeroboter entfernt, doch sieht Riedmiller jetzt schon gute Anwendungsmöglichkeiten, so zum Beispiel beim Auswerten von Röntgenbildern oder beim Übersetzen.

Eine gewisse Skepsis gegenüber der Digitalisierung hört man dagegen bei Prof. Dr. med. Ulrich Mählknecht heraus, denn er betrachtet den traditionellen Hausarzt als vertrautes Familienmitglied. Der in Südtirol und

Denkingen aufgewachsene Mediziner bemerkte nebenbei, dass er wohl als einziger Redner in der Runde selbst einmal die Beruflichen Schulen Spaichingen besucht hatte. Mählknecht hat an der Uni in Frankfurt habilitiert, unter anderem acht Jahre als Chefarzt an der St. Lukas-Klinik in Solingen gewirkt, bevor er sich vor gut einem Jahr in Solingen-Ohligs niedergelassen hat. Dabei kann er sich in der internistischen Arbeit und als Hausarzt seinen Patienten voll zuwenden, denn er hat in seinen langen Berufsjahren in der Forschung gemerkt, dass ihm die Beziehung zum einzelnen Patienten gefehlt hat.

Auf die Frage, wie man denn nun genügend Ärzte an das Zentrum in Spaichingen bringen könnte, meinte Mählknecht, dass nicht nur das Angebot stimmen müsse, sondern auch eine gewisse Willkommenskultur notwendig sei. Im Rheinland sei diese Mentalität schon etwas weiter entwickelt meinte er augenzwinkernd.

Den Reigen der Fachmediziner rundete Prof. Dr. med. Andreas Schatz ab. Der Augenmediziner hat in seiner Doktorarbeit ein sogenanntes Augen-EKG erforscht. „Das menschliche Sehorgan ist als ein Teil des Gehirns zu sehen, weshalb aus dem Gefäßzustand auch Rückschlüsse auf das Gehirn abzuleiten sind.“ Im Förderverein freut man sich natürlich, dass Schatz im neuen Gesundheitszentrum eine große Praxisfläche bekommen wird. Die Verbindung zur Primstadt hat sich durch seine in Spaichingen geborene Frau ergeben. Der Augenexperte spricht von einer sehr guten Willkommenskultur in der Bevölkerung und besonders bei den Kollegen hier. In der ständigen technischen Entwicklung, auch unter der Verwendung von KI bei der Bildauswertung, sieht er großes Potential.



Die Protagonisten beim Professorenstammtisch (von links): Andreas Saatz, Ulrich Mählknecht, Martin Riedmiller, Thomas Sauter, Elke Rees (Moderatorin), Albrecht Dapp und Thomas Auer.

FOTO: FRANZ DREHER

